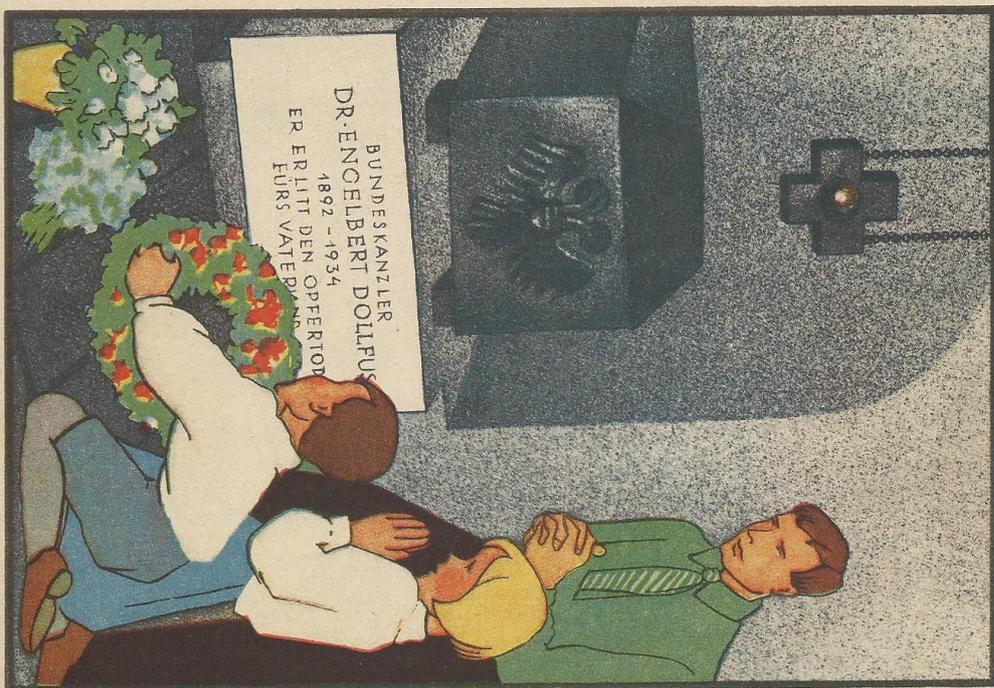


# Die Maerkinde

Stiobeitrag vo Jugenheitstiftung „Jung-Schweidl“  
 Mit Erlaubnis des Bundesministeriums für Unterricht vom 19. Jänner 1934, St. 1567, als Pflichtlektüre empfohlen



• Über Friedl fürs Vaterland, der ruht in Gottes Hand! •



## Se i e i n = R u d i m a n n

Stein-Madmann läßt sein Schontschicks  
 und künftigt, hie aus Mütterlein traut,  
 „Ihdes sein Muge, groß und rein,  
 Embor zum Himmel süant.“

„Sag, Mutti, wann kommt mein Papa heim?“  
 So forcht er mit finnenhem Blick,  
 „Nun hat ihn so lang schon der liebe Gott,  
 Wann gibst er ihn uns janzit?“ ...

Da preßt die Mutter mit bebender Hand  
 Den kleinen Finger an ih,   
 „Was ihret Seele Schicksalsqual  
 Ein heises Schluchzen bricht“ ...

Doch dann erählt sie leis, ganz leis,  
 „Sei Gott den Papa so lieb“ ...  
 Und wie es im Himmel so wunderlich ...  
 Und — daß er — immer dort blieb“ ...

Da tollern zwei Tränlein aus Madmanns  
 Muge,  
 „Sech janzt um sein Mütterlein der Schwere,  
 „Daß nie kein Papa wiederkehrt,  
 „Zerreiht kein kleines Gers.“

Doch plötzlich kumpet kein Muge hell,  
 „Stein-Madmann kenn sein Ziel:  
 „Dann will ich ein Englein werden schnell,  
 „Daß froh mit dem Papa ich spiel“ ...

St. W. G. W., Jant. St. Jofel, Gebirga.

Das Schicksal hat bewegten Schicksalswege nurde von keinem Vater immer Stein-Madmann  
 gerannt, stein ist er ja, er geht noch gut nach zur Schule. Denn Vater oder kann er nicht vergessen.  
 Und vergessen wird ihn auch keines von den Schicksalshörern, den großen Schicksalshörern, Dr. Dollfuß.  
 „Gib ihm ein Sobt sein, daß er den Schicksal für unfer heiligeliebtes Vaterland facht.  
 Ein Gebetlein sollt ihr alle sprechen, wenn ihr das Bild auf der ehernen Seite betrachtet. Es steht  
 die Dollfuß-Wirt in der Seipel-Gebirgsstraße zu Wien.

Quelle: Martin Krist